Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von **Carl Braus**, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 136. **Mittwoch, den 13. Juni 1906.** **38. Jahrgang**

Aus der Donaumonarchie.

Krieg oder Frieden?

Wien, 12. Juni. Mit dem ungarischen Ministerpräsidenten ist gestern auch der ungarische Handelsminister Kossuth in Wien eingetroffen. Sein Kommen hat einen doppelten Zweck. Erstens handelt es sich ihm darum, Exzesse des radikalen Flügels seiner Partei in der ungarischen Delegation zu verhüten, und zweitens darum, zu der durch die entschiedenen Erklärungen des österreichischen Ministerpräsidenten im Reichsrate geschaffenen Situation Stellung zu nehmen. Der österreichische Ministerpräsident hat bekanntlich erklärt, daß die Einführung eines ungarischen autonomen Zolltarifes eine Verletzung der 1899 vereinbarten Reziprozität bedeute, mithin auch die österreichische Regierung von diesen Vereinbarungen entbinde. Da Freiherr von Beck gleichzeitig aber auch erklärte, daß es ohne gemeinsamen Zolltarif auch keine gemeinsamen Zolleinnahmen mehr geben könne, unterliegt es keinem Zweifel, daß die österreich. Regierung entschlossen ist, für den Fall der Einführung des ungarischen autonomen Zolltarifes die österreich. Zolleinnahme nicht mehr an das gemeinsame Finanzministerium abzuliefern. Da Oesterreich an den gesamten Zolleinnahmen mit rund 86 Prozent beteiligt ist, sein Matrikularbeitrag zu den gemeinsamen Ausgaben aber nur 66 Prozent beträgt, so würde die Nichtabführung der österreichischen Zolleinnahmen an die gemeinsame Reichskasse Ungarn monatlich mit rund zwei Millionen Kronen mehr belasten. Wahrscheinlich würde die österreichische Regierung im Falle der Einführung des autonomen ungarischen Zolltarifes aber auch nicht zögern, hinsichtlich des Viehverkehrs und der Staatsbahntarife Repressalien gegenüber Ungarn zu üben. Ungarn sieht sich also der Möglichkeit gegenüber, daß die Einführung eines ungarischen Tarifes, ohne Einvernehmen mit Oesterreich, Ungarn vor schwere wirtschaftliche Opfer stellt. Unter diesen Umständen ist es ganz begreiflich, daß Kossuth nach Wien eilt, um die österreichische Regierung zur Nachgiebigkeit zu stimmen. Allein diesmal dürften die Magyaren die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben. Wie verlautet, billigt der Kaiser vollständig den Standpunkt des österreichischen Ministeriums, und solange die Position des letzteren nicht im österreichischen Abgeordnetenhause erschüttert wird, ist nicht daran zu denken, daß das österreichische Kabinett seinen in der ungarischen Frage eingenommenen Standpunkt aufgeben wird.

Politische Uebersicht.

Erweiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals.

— **Berlin,** 12. Juni. Die durch die Größensteigerung der Schlachtschiffe bedingte Erweiterung des Nordostseekanals, die sich ursprünglich nur auf die Schleusenwerke und Ausweichen erstrecken sollte, wird nach einem verbesserten Plan zu einer Verbreiterung des Kanals in seiner ganzen Ausdehnung führen. Es verlautet nach dem „B. T.", daß die Kanalsohle um 18 Meter und der Wasserspiegel um 40 auf 107 Meter verbreitert werden soll. Angeblich erfordert der Erweiterungsbau 200 Millionen Mk. Man hofft, daß der Erweiterungsbau für den Handelsverkehr wesentliche Verbesserungen bringt, indem Hafenanlagen innerhalb der Kanalschleuse erbaut werden und die Bahnlinie Kiel-Holtenau zur Ausführung gelangt. Viel erörtert wird gleichzeitig der Bau einer dritten Hochbrücke über den Kanal bei Rendsburg. Auch sollen die auf der Kanalstrecke vorhandenen Kurven verschwinden.

Die sozialdemokratische Falle.

— **Berlin,** 12. Juni. Wie die „Post" mitteilt, war es ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter, der das Geheimnis verraten hat, daß der sozialdemokratische Führer Singer und andere Genossen in dem vielerörteten Falle Schöne-Bruckhausen der Polizei eine Falle gestellt haben, in welche der Kriminalkommissar Schöne hineingegangen ist

Deutsch-Russisches.

In der „Libauschen Ztg." lesen wir: „Noch immer werden die Gebühren für Auslandspässe deutscher Reichsangehöriger nach dem Inkrafttreten des neuen Handelsvertrags in der Höhe von neun Rubeln und einigen Kopeken erhoben und zwar 5 Rubel zum Besten des Roten Kreuzes, 2 Rubel zum Besten der Gouverneurskanzlei und der Rest für Marken, Stempel usw. Alle bisherigen Bemühungen der deutschen Botschaft, eine Aufhebung dieser dem neuen deutsch-russischen Handelsvertrag widersprechenden Gebühren zu veranlassen, sind erfolglos geblieben. Erst vor einigen Tagen erfolgte noch auf eine diesbezügliche Anfrage von der zuständigen Behörde die Mitteilung, daß aus Petersburg keine Instruktionen betreffend Aufhebung dieser Paßgebühren eingetroffen seien. Auf Grund welcher Bestimmung die alten Gebühren aufrechterhalten werden und warum es der deutschen diplomatischen Vertretung in Petersburg nicht gelingt, deren Aufhebung zu erwirken, ist schwer einzusehen. Lautet doch der Zusatz zu Artikel 1 des ersten Teiles des neuen Handelsvertrages ganz klar und bündig „Die Gebühr für die Erteilung der Auslandspässe an die in Rußland wohnenden Deutschen wird den Betrag von 50 Kopeken nicht übersteigen." Seit dem 1. März ist der neue Handelsvertrag in Kraft, aber offenbar nicht der Zusatz zu Artikel 1 des ersten Teiles." — Es ist allerdings unbegreiflich, daß unsere diplomatische Vertretung in Petersburg außer stande sein soll, energisch gegen diesen russischen Schlendrian — wenn es nicht gar beabsichtigte Schikane ist — einzuschreiten. Was sagt das Auswärtige Amt dazu?"

Wieder ein polnischer Gutskauf.

Posen, 12. Juni. Der Pole Barzynski kaufte für 360 000 Mark das altdeutsche Rittergut Neuhoff bei Krone, welches, inmitten deutscher Ansiedelungsgüter belegen, zu den schönsten und größten Besitzungen jener Gegend gehört. Die Ansiedelungskommission hatte auf das Gut stark reflektiert, doch kam ihr der Pole zuvor. — Die Verlustliste wird immer größer.

Die russische Regierung und die Reichsduma.

Der Konflikt zwischen Regierung und Reichsduma hat sich bereits bis zur Gefährdung der Immunität zugespitzt:

Petersburg, 12. Juni. Die „Nowoje Wremja" meldet, die Regierung habe sich entschlossen, gegen 14 Mitglieder der Reichsduma wegen des von ihnen an die Arbeiterschaft gerichteten Aufrufs, worin eine Aufreizung der Volksklassen gegen einander zu erblicken sei, das gerichtliche Verfahren einzuleiten, der

---

Die Schönheit von Rembrow.

Roman von Bogumil von Czartorski. 62

„Ich fühlte diesen guten Ausgang bereits früh am Morgen, bevor ich mit der Ausübung meiner Mission begann. Ich las ihn aus der Morgenröte! Wollen Sie mir das glauben?"

„Ich muß wohl, da Sie es so ernsthaft versichern. Und nun, schöne Kassandra, verlangt es mich danach, Ihnen noch einiges über mein „Vermächtnis" zu sagen, bevor unser Alleinsein beendet ist."

„Wenn ich Kassandra bin, wie auch Graf Ehrenbreit mich nennt, so bedarf es keiner Aufklärungen, da mein „allzeit offener Sinn" mir ohnedies alles verrät," entgegnete Heloise leicht errötend. „Lassen wir daher Ihr Vermächtnis. Ich möchte anderes mit Ihnen besprechen."

„Ich bin aber keineswegs gesonnen, mich von Ihnen für einen Tollhäusler halten zu lassen. Wie erklärt Ihnen Ihr „allzeit offener Sinn" den Umstand, daß ich unseren armen Ehrenbreit schon in aller Morgenfrühe mit meinem Vermächtnis zu Ihnen sandte, bevor noch der Ausgang des Duells entschieden? Warum hatte der Brief nicht Zeit, bis der Moment zur Auslieferung gekommen?"

Gräfin Heloise lächelte ein wenig. „Ich denke, weil Sie das Vermächtnis auf alle Fälle in meinen Händen wissen wollten, Baron! Weil Sie einzig und allein angesichts des Todes so zu mir sprechen durften! Der Brief ist jetzt nicht mehr zurückzunehmen, und das ist es, was Sie wünschen. Dieser Eventualität haben Sie auch Rechnung getragen, trotz der Vorahnung eines für Sie ungünstigen Ausganges."

Der Baron ließ einen Ausruf des Erstaunens vernehmen. „Sie sind in der Tat eine Hellseherin. Vermutlich durchschauen Sie alle Menschen wie Laternen."

„Nicht ganz so bequem. Aber wollen Sie mir nun sagen, wie sich die nächste Zukunft für Liska gestalten soll, Baron? Ich muß endlich daran denken, zu meinem Oheim zurückzukehren."

„Noch einige Tage bedürfen wir Ihrer ernstlich, Komtesse. Liskas Geschick muß sich erfüllen, bevor Sie Rembrow verlassen . . und außerdem: Sie werden mein Vermächtnis in den Gedanken behalten, obwohl es nun dasjenige eines Lebenden ist, nicht wahr?" Baron Ruck streckte bei diesen Worten seine Hand aus, und Gräfin Heloise legte die ihre hinein, während sie leise sagte: „Der Brief ist jetzt nicht wieder zurückzunehmen. Und jener in mein Gedenken geschriebene Name nicht mehr auszulöschen!" .. dann gingen sie miteinander zu der andern.

Obschon Bianka Stablewski heute wie immer in einem schwarzen Kleide erschien, so hatte sie doch ihrem Anzuge durch frische Blumen einen heiteren, festlichen Charakter verliehen. Tiefrote Treibhausrosen hoben sich leuchtend von dem dunklen Sammet des Gewandes und von ihrem glänzend schwarzen Haar ab. Hurbing ward durch die malerische Schönheit ihrer Erscheinung wahrhaftig geblendet; er konnte sie, da er ihr während der Tafel gegenüber saß, voll auf sich wirken lassen und in allen Nuancen studieren; zum rechten Behagen kam er nicht dabei; denn man sprach von der unweigerlich heranrückenden Auflösung der kleinen Kolonie, die sich durch eine seltsame Schicksalsfügung in diesem idyllischen Erdwinkel gebildet hatte. Graf Ehrenbreit äußerte sich nicht über wann und wohin seiner Reise, die im übrigen eine festbeschlossene Tatsache schien.

Von „Ahasver" wußte man ohnedies, daß er bald wieder eine lange Weltwanderung antreten werde, und Hurbing gedachte nach kurzem Aufenthalt bei seiner alten Verwandten eine Studienreise nach Italien zu unternehmen.

„Dorthin sollte Herr von Sebold Sie begleiten! Das wäre die beste Arzenei für seine verstimmten Nerven," sagte der wohlwollende alte Doktor, als Hurbing das herrliche Stresa am Lago maggiore als erste Reisestation erwähnte.

Der Rittmeister widersprach lebhaft. „Sie kennen mich nicht," bemerkte er. „Meine rebellischen Nerven kommen nirgends anders als im tollsten Großstadttrubel wieder zur Vernunft. Ein Idyll, wie es mich hier umgab, ist auf die Dauer Gift für mich, und ich würde, wenn ich hierbleiben oder dieses polnisch-deutsche Stilleben gegen ein italienisches vertauschen müßte, schließlich überschnappen. Es ist ganz gut möglich, daß Hurbing, wenn er endlich in Berlin landet, ein fröhliches Wiedersehen mit mir feiern kann. In die Hauptstadt zieht es mich! Wo der Lärm am ärgsten ist, finde ich meine Ruhe am ersten wieder."

„Wir Zurückbleibenden werden das Scheiden jedes einzelnen von Ihnen empfinden, unsere Gedanken werden jeden einzelnen in der Ferne suchen," sagte Wanda Stablewski, und es klang mehr Gefühl durch ihre Worte, als sie für gewöhnlich zu verraten liebte. „Im übrigen fürchte ich die Einsamkeit auf meiner Scholle keineswegs und habe kein Verlangen danach, sobald wieder auf der Eisenbahn zu sitzen."

In diesem Moment ward dem Baron von Ruck ein Brief überreicht. „Ein Bote vom Edelhofe brachte ihn soeben," berichtete der Diener. „Man glaubte ihn nicht bis zur Heimkehr des Herrn Baron liegen lassen zu dürfen, da er per Eilpost kam."

Mit einiger Befremdung öffnete der Baron das Schreiben. Sein Gesicht wurde während des Lesens sehr ernst. „Sagte ich es nicht? Die Schere der Parze hat dennoch ihr Werk getan, wenn auch das Opfer ein anderes ist! Und, seltsam genug, sie tat es in eben der Stunde, die vielleicht ursprünglich dazu bestimmt war, meine letzte zu sein! Diese verworrenen, halb von Tränen ausgelöschten Zeilen schrieb meine Haushälterin von Sielanka. Sie teilt mir mit, daß ihr Sohn, der Förster, am gestrigen Vormittage innerhalb seines Waldreviers tödlich verwundet und besinnungslos aufgefunden worden. Neben ihm lag seine eigene entladene Flinte; es ist zur Zeit noch nicht festzustellen, ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt. Ach, Herr Baron, ich fürchte, daß es die Wilddiebe waren, denen mein Sohn schon Wochen lang nachging. Er wird mir nicht am Leben bleiben.

Der Arzt gibt wenig Hoffnung. Ich kann nicht fort von ihm. In Sielanka wirtschaftet Kaschinka so gut es geht, aber es wäre besser, es käme bald jemand zur Aufsicht dorthin. Ich weiß nicht, wie es mit mir wird! so schreibt die arme Frau, die ihren gar nicht sehr beliebten und liebenswerten Sohn geradezu vergöttert. Die Sache geht mir zu Herzen, ich kann es nicht leugnen."

Sebold dachte mit Grauen an sein Abenteuer mit dem angenehmen Herrn Nikolaus und konnte sich nicht zu einem sehr warmen Mitgefühl aufschwingen. Ein solches Schicksal hatte er dem Manne aber doch nicht gewünscht.

„Was gedenken Sie zu tun, Baron?" fragte Franz Josef.

„Den jungen Ludwig ohne Verzug nach Sielanka zu schicken. Bevor der Frühling mit Sang und Klang einzieht, muß auch Liska ihren Einzug dort gehalten haben."

„Recht so!" sagte Ehrenbreit, und Heloise, die ihn ernst beobachtete, konnte auch nicht die leiseste Nuance von Schmerz in seinen Zügen wahrnehmen.

Bianka Stablewski füllte die Gläser ihrer Gäste aufs neue mit perlendem Champagner. 138.20

Immunität der Abgeordneten wegen aber davon abzusehen, die 14 Abgeordneten in Untersuchungshaft zu nehmen.

Genanntes Blatt meldet weiter, zur Befriedigung landloser Bauern werde die Regierung Agrarfonds von etwa 20 Millionen Deßjätinen errichten; die Krone würde zu dem Fonds sechs Millionen, die Kronforste etwa dreieinhalb Millionen Deßjätinen, besonders in den Gouvernements Wolhynien und Podolien, beisteuern. Den Ländereien der Kalmüken sollen vier Millionen Deßjätinen, erforderlichenfalls auch mehr, entnommen werden. Von der Bauernbank ist der Ankauf von drei Millionen Deßjätinen Privatland beabsichtigt.

Abrüstung.

Am 22. Dezember machte der Premier-Minister Campbell-Bannermann allen Kleinengländern den Mund wässerig: er werde eine Einschränkung der Rüstungen anregen. Nach sechsmonatiger Pause, in der nichts geschah, fragte nun Lord Avebury im Oberhause, wie es stehe. Und da hat sich die Regierung dazu bequemt, ihr Programm zu enthüllen: die Infanterie wird um 10 000 Mann vermindert, die Artillerie um 48 Batterien. Leises Unbehagen beschleicht darob die Völker. Geht also England wirklich voran, müssen die anderen Mächte folgen? Vielleicht stimmt die Baronin Suttner schon ihren Siegesgesang an. Aber die Sache hat ein Häkchen. Statt der eingehenden Batterien Artillerie — natürlich werden die ältesten Donnerbüchsen ausgemustert — stellt man ebenso viele Maschinengewehrabteilungen neu auf; statt schlechter Zwölfpfünder bekommt man also gute Maxims. Die „Reduzierung" der Infanterie ist aber noch witziger. Die Pläne des früheren Kriegsministrs mit den vier marschbereiten Armeekorps sind bekanntlich ins Wasser gefallen. Im Parlament, in der Presse und in dem Sensationsbuch „Die Invasion von 1910" wird immer wieder darauf hingewiesen, daß Dutzende von Truppeneinheiten in England — nur auf dem Papier stehen. Von diesen rund 30 000 Papiersoldaten werden nun 10 000 gestrichen, und der Kriegsminister Haldane kann mit Recht erklären, daß durch eine solche Abrüstung Englands Wehrmacht nicht geschwächt werde. Leider sind wir nicht in der Lage, ähnlich hochherzig der Weltfriedens-Idee dienen zu können, da wir kein Werbesystem haben und das Rekrutenkontingent daher stets vollzählig ist. Aber wir könnten es wenigstens versuchen: die „Norddeutsche" müßte verkünden, daß wir um des lieben Friedens willen auf die alten Panzer der Siegfried-Klasse verzichten (und dafür neue 18 000 Tons fassende Schiffe bauen), und daß wir sämtliche Regimenter unserer reitenden Gebirgs-Marine, die zurzeit in Nirgendheim in Garnison stehen, streichen. Wenn es dann noch nicht ewigen Frieden giebt, können wir wirklich nichts dafür.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, 13. Juni.

** **(Postalisches.)** Im Interesse einer möglichst beschleunigten Bestellung gewöhnlicher Briefsendungen durch die Briefträger ist es dringend erwünscht, daß namentlich in größeren Städten innerhalb der Häuser an den Eingängen der Wohnungen seitens der Wohnungsinhaber Briefkasten angebracht werden. Bei dem Vorhandensein solcher Hausbriefkasten wird in zahlreichen Fällen das Warten des Briefträgers auf das Oeffnen der Tür, das wiederholte Klingeln usw. fortfallen, und die Briefbestellung würde zum Vorteil sämtlicher Briefempfänger wesentlich beschleunigt werden können. Am zweckmäßigsten werden die Hausbriefkasten in der Weise hergestellt, daß in den Eingangstüren zu den einzelnen Wohnungen Einwurfspalten und und an den Innenseiten der Türen und Flurabschlüsse die eigentlichen Briefkasten angebracht werden. Es empfiehlt sich, diese Art der Herstellung von Briefkasten besonders bei Neubauten vorzusehen, und zwar sind den Einwurfsspalten solche Abmessungen zu geben, daß von den betreffenden Boten auch stärkere Briefe und Drucksachen eingesteckt werden können.

** **(Die Bismarckfeier auf Hohensyburg)** findet **doch am Samstag** den 16. Juni, nachmittags 4 Uhr, in der üblichen Weise statt. Zwar stellten sich im letzten Augenblicke noch unerwartete Hindernisse ein, die fast ein Verschieben der Feier erforderlich gemacht hätten. Aus diesem Grunde unterblieb auch bisher die Veröffentlichung des Aufrufs zur regen Beteiligung an der Feier, den unsere Leser in der morgigen Nummer im Inseratenteil finden.

** **(Neuer Verein.)** Am Sonntag Abend hielten die hiesigen ehemaligen Kameraden des 16. Armee-Korps eine Versammlung im Gasthaus „zum alten Rathaus" ab, an der gegen 60 Kameraden teilnahmen. Nachdem noch verschiedene Anmeldungen von Kameraden entgegengenommen und die Festabzeichen für die für den Korpsapell ausgeteilt worden waren, wurde Bericht erstattet über den am 20, Mai in Dortmund stattgefundenen Delegiertentag und die Einzelheiten über die Feier des Korps-Apells bekanntgegeben. An den damaligen Delegiertentag schloß sich eine Sitzung des Verbandes ehemaliger Angehöriger der Regimenter des 16. Armeekorps, verbunden mit einer Graf von Haeseler-Stiftung. Die Delegierten, welche seinerzeit auch an dieser Sitzung teilnahmen, in welcher u. a. die Gründung einer Verbands-Sterbekasse beschlossen wurde, berichteten sodann in eingehender Weise über den Gang der Verhandlungen. Die Folge war, daß sämtliche Anwesende den Beschluß faßten, dem Verbande des 16. Armeekorps nebst Graf von Haeseler-Stiftung, sowie vor allem der Sterbekasse des Verbandes beizutreten. Dieselbe ist auf Umlage-Verfahren (5 Pfg. pro Kopf und Sterbefall) und wird voraussichtlich innerhalb kurzer Zeit derart an Mitgliederzahl gewachsen sein, daß ein Sterbegeld von 250 bis 300 Mark zur Auszahlung gelangen kann. Um aber dem Verbande und der Sterbekasse beitreten zu können, wurde sodann einstimmig die Gründung eines Vereins ehemaliger Angehörger der Regimenter des 16. Armeekorps beschlossen. Eine Liste, die zu diesem Zwecke auflag, wies bald über 50 Unterschriften auf, sodaß die besten Aussichten für das Gedeihen des neuen Vereins vorhanden sind. — Wenn auch mit dem neuen militärischen Vereine keinem „drin genden Bedürfnis" abgeholfen werden soll, wie es sonst wohl bei Gründung neuer Vereine heißt, so soll die Vereinigung der ehemaligen Kameraden des 16. Armeekorps dazu dienen, alte Kameraden in treuer Vaterlandsliebe zusammenzuhalten und diese in Krankheits- und Sterbefällen unter dem Protektorate Seine Exzellenz des Generalfeldmarschalls Graf v. Haeseler nach Kräften in echt kameradschaftlicher Weise zu unterstützen. — Zu bemerken ist noch, daß am Sonnabend den 16. d. M. wiederum eine Versammlung abgehalten wird und können noch Aufnahmen stattfinden. (Eingef.)

** **(Krankheits- und Todesfälle.)** Die Nachweisung der in der Woche vom 17. bis 22. Mai zur amtlichen Meldung gekommenen Krankheits- und Todesfälle zeigt für den Kreis Hörde ein starkes Zurückgehen der Zahl der Erkrankungen auf 12 gegen 36 der Vorwoche. Es waren zu verzeichnen: Todesfälle durch Krämpfe 3 (Hombruch), Lungenentzündung 2 (Schanze und Aplerbeck), Tuberkulose 1 (Hörde), Erkrankungen an Kindbettfieber 1 (Hörde), Scharlach 2 (Annen), Diphterie 2 (Loh und Holzwickede), Genickstarre 1 (Annen).

Westhofen, 11. Juni. (Verschiedenes.) Ein Bubenstreich gemeinster Art wurde in der vergangenen Nacht an der Pastorat hierselbst verübt; dort wurde die im Garten aufgestellte Glaskuppel vollständig zerschlagen. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. — Aus einem verschlossenen hohen Bretterverschlag des Polizeibeamten Z. hieß man eine Anzahl Kaninchen mitgehen. Auch hier konnte der Täter noch nicht ermittelt werden.

* **Garenfeld,** 12. Juni. (Gemeinderatssitzung.) Die hiesige Gemeindevertretung beschloß, den Weg Westhofener Brücke bis Berchum bis zur Hälfte auszubauen, so daß er vom Kreise Hörde übernommen werden kann. Bedingung hierbei ist, daß die Provinz den üblichen Zuschuß zu den Ausbauungskosten leistet.

** **Syburg,** 12. Juni. (Gemeinde-Versammlung.) Herr Amtmann Edler von Daniels hielt beim Gastwirt Wulf hier eine Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung ab. In dieser wurde beschlossen, den Gemeinde-Friedhof zu erweitern und soll in Bezug auf Zweckmäßigkeit und Geeignetheit ein wissenschaftliches Gutachten über die beiden hierbei in Frage kommenden Grundstücke eingeholt werden. Der Gemeindevorsteher Herr Grieb und dessen Stellvertreter Herr Landwirt Braubt gen. Breichtefels, deren Wiederwahl auf die gesetzmäßige Amtsdauer von sechs Jahren die höhere Bestätigung gefunden hat, wurden in ihr Amt eingeführt. Die endgiltige Beschlußfassung über den Ausbau des alten Wannewegs wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt, dagegen wird der Ausbau des Weges Bahnhof-Westhofen—Syburg—Wittbräucke beschlossen. Zu den Kosten des Baues wird eine Beihilfe von der Provinz erbeten werden. Der Bau dieses Weges soll in der Weise erfolgen, daß seine spätere Uebernahme durch den Kreis Hörde als Kreisstraße angestrebt werden kann. Der Privatweg durch den Freiherrlich von Romberg'schen Forst, dessen Ausbesserung auf Antrag vieler Gemeindeeingesessenen gemeindeseitlich erfolgen sollte, wird bereits durch den Sauerländischen Gebirgsverein, Abteilung Dortmund, instand gesetzt. Hierzu will die Gemeinde nötigenfalls beisteuern.

Unser juristischer Beirat.

§§ **Schadenersatz.** Wer zum Schadenersatze verpflichtet ist, hat den Zustand herzustellen, der bestehen würde, wenn der zum Ersatze verpflichtende Umstand nicht eingetreten wäre. Ist wegen Verletzung einer Person oder wegen Beschädigung einer Sache Schadenersatz zu leisten, so kann der Gläubiger statt der Herstellung den dazu erforderlichen Geldbetrag verlangen, Der Gläubiger kann dem Ersatzpflichtigen zur Herstellung eine angemessene Frist mit der Erklärung bestimmen, daß er die Herstellung nach dem Ablaufe der Frist ablehne. Nach dem Ablaufe der Frist kann der Gläubiger den Ersatz in Geld verlangen, wenn nicht die Herstellung rechtzeitig erfolgt; der Anspruch auf die Herstellung ist ausgeschlossen. Soweit die Herstellung nicht möglich oder zur Entschädigung des Gläubigers nicht genügend ist, hat der Pflichtige den Gläubiger in Geld zu entschädigen. Der Ersatzpflichtige kann den Gläubiger in Geld entschädigen, wenn die Herstellung nur mit unverhältnismäßgen Aufwendungen möglich ist.

Westfalen und Rheinland.

** **Dortmund,** 12. Juni (Der Straßenbahnerstreik.) Heute sprach bei der Straßenbahndirektion eine Abordnung der streikenden Straßenbahnangestellten vor mit der Bitte, die streikenden Beamten samt und sonders zu den alten Bedingungen wieder einzustellen. Die Direktion erklärte, daß sie nach dem

---

Die Schönheit von Rembrow.

Roman von Bogumil von Czartorski. 63

„Lassen Sie uns hoffen, daß im Verlaufe dieses Jahres jeder von uns dasjenige gewinnt, wonach er strebt! Ich leere mein Glas darauf."

* * *

Der Zustand der „Schönheit von Rembrow" hatte sich so weit gebessert, daß Heloise die Leidende dazu veranlaßte, ihr Lager zu verlassen. „Du mußt Dich mit dem Gesundwerden beeilen," sagte sie, das blasse Gesichtchen küssend, „es gibt viel zu tun für Dich. Und mich ruft die Pflicht. Der heutige Brief meines Oheims verrät große Ungeduld."

Liska entgegnete nichts. Sie ließ sich gutwillig von Heloises sanften Händen ankleiden, erhob sogar keinen Einspruch dagegen, als ihr Haar mit einigen purpurroten Geraniumblüten geschmückt wurde. „So Liebling. Nun sind wir in Besuchstoilette; ich vermute, der Doktor wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Und dann . . Fabian Ludwig äußerte gestern gleichfalls die Absicht, persönlich nach Deinem Ergehen zu fragen. Du darfst, wenn er hier ist, nicht unterlassen, ihm Deinen Dank auszusprechen. Er hat sich in dieser langen, trüben Zeit wahrhaft als Dein Freund erwiesen."

In das blasse Antlitz der Gärtnerstochter stieg eine leise Röte. Ich weiß es, Heloise. Ich werde ihm danken," erwiderte sie mit niedergeschlagenen Blicken. „Meinst Du nicht, daß auch der Graf kommen wird?"

„Sehr wahrscheinlich, Herzchen. Wird Dich sein Besuch sehr erregen?"

„Ich hoffe nicht. Ich gedenke ja meine Pflicht zu tun."

Sie zitterte aber dennoch und ward noch um einen Schein bleicher, als die alte Rosalie nachmittags den Grafen meldete.

„Wenn Du Dich nicht stark genug fühlst, will ich ihn bitten, noch ein wenig Geduld zu haben," sagte Heloise mitleidsvoll.

Liska verneinte heftig. „Es muß endlich sein! Und es wird gehen. Nimm diese Tasse mit hinaus, Rosalie." Sie richtete sich in ihren Kissen auf und strich ihr Kleid glatt. „Möchtest Du ihm nicht entgegengehen, Heloise, und ihn darauf vorbereiten, wie verändert er mich findet?"

„Er wird sich freuen, Dich wohler und klaren Geistes zu finden, Herzchen."

„So sah er mich auch während meiner Fieberphantasien?"

„Flüchtig für wenige Augenblicke. Das ist nun abgemacht und vergessen."

Heloise empfing den Grafen an der Tür.

Ich komme, um Liska zu sehen, und, wenn möglich, ein kleines, ungestörtes Gespräch mit ihr zu haben," sagte er halblaut.

Heloise entnahm aus dem milden Ausdruck seines Gesichts, welcher Art das Gespräch sein würde. „Treten Sie ein, Graf Ehrenbreit. Sie sind willkommen," sagte sie freundlich."

Die Hand, welche Graf Ehrenbreit Liska entgegenstreckte, war kalt wie Eis, so daß das Mädchen erschauerte.

„Hoffentlich erschrecken Sie nicht vor mir, mein Kind?" fragte er mit gütigem Lächeln.

Sie antwortete durch einen ernsten, offenen Blick. „Gewiß nicht, Herr Graf," sagte sie, „ich habe im Gegenteil Ihr Kommen gewünscht. Sie müssen mir viel vergeben! Alle Sorgen, die ich über die Menschen gebracht habe, von denen ich nichts als Güte und Liebe empfing, liegen schwer auf meinem Gemüt, Tag und Nacht. Können Sie mir verzeihen?"

„Gewiß könnte ich es, wenn in Wahrheit etwas zu verzeihen wäre, von meiner Seite. Aber das ist nicht der Fall. Ich war es, der unrecht tat, der sich an Ihnen versündigte, liebstes Kind, und dessen Hand die Sorgen heraufbeschwor. Auf meiner Seele liegt also die Last, und ich muß Sie fragen, Liska: Können Sie mir verzeihen?"

Liska sah sehr unruhig aus und es schimmerten Tränen in ihren Augen. „Ich verstehe das alles nicht, Euer Gnaden . . ich bitte . ." sagte sie mit einem kindlich ratlosen Blick. „Was sollte ich dem Herrn Grafen zu verzeihen haben? Ich, die weder etwas lernen noch ertragen konnte, dem gütigsten Herrn zu Gefallen, die all' seine Wohltaten, seine Liebe hingenommen, ohne die geringste Dankbarkeit zu beweisen. Ich bin wiedergekommen, wie ich ging, oder beinahe noch unwissender, Herr Graf. Ich werde niemals lernen, eine Dame vorzustellen! Aber mein Herz ist dennoch nicht undankbar. Gewiß nicht. Glauben Sie das. Und ich bin fest entschlossen, mein Wort zu halten, so gut ich es halten kann. Ich will zeitlebens meines gütigen Gebieters gehorsame Dienerin sein!"

Liska hatte mit steigender Erregung gesprochen; jetzt neigte sie das Haupt und berührte mit ihren sanften Lippen des Grafen auf der Lehne ihres Armstuhls ruhende Hand.

Franz Josef war aufs tiefste bewegt. „Sie dürfen sich nicht aufregen, Liska," sagte er, ihre kleinen, zitternden Hände fest mit den seinen umschließend. „Wir wollen ganz in Ruhe zusammen reden. Vielleicht haben wir einander gegenseitig sorgenvolle Stunden bereitet, und so wollen wir uns denn auch gegenseitig voll und ganz vergeben. Damit kann sich Ihr bekümmertes, kleines Herz vorläufig zufrieden geben, nicht wahr?"

Liskas Antlitz begann sich aufzuklären, obschon es tiefernst blieb. „Ich danke Ihnen, Herr Graf!" sagte sie herzlich. „Es ist mir, als könnte ich erst jetzt wieder freie Atemzüge tun. Werden Sie mich nun auch nicht mehr in jene schreckliche Schule senden? Werden Sie mir erlauben, zu bleiben, was ich bin?"

„Sicherlich! Und ich gedenke noch mehr zu tun! Meine kleine Freundin soll ganz glücklich werden. Natürlich muß ich ihres Gehorsams gewiß sein."

„Ich versprach Ihnen Gehorsam in allen möglichen Dingen, Herr Graf!"

„Nun wohl, ich denke nicht, daß ich etwas Unmögliches verlangen werde," sagte Ehrenbreit mit dem Anfluge eines Lächelns. Dann ward sein Gesicht wieder ernst, während er hinzusetzte: „Vor allem müssen Sie erfahren, liebe Liska, daß der Vertrag zwischen mir und Ihrem Vater gelöst wurde. Sie sind wieder frei. Frei wie jener kleine Vogel dort drüben, der sich so fröhlich auf schwankenden Zweige wiegt. Es wird fernerhin niemand versuchen dürfen, Sie zu einer Ihnen widerstrebenden Lebensweise zu zwingen, und man wird auch Ihrem Herzen nicht länger verwehren, zu fühlen wie die innere Notwendigkeit es gebietet. Sind Ihnen meine Worte verständlich?"

„Nicht vollkommen, Herr Graf. Vater und ich, wir haben Ihnen doch ein Versprechen geleistet. Wir müssen unser Wort halten."

„Aber ich gebe Ihnen dieses Wort zurück, und damit ist die Vergangenheit ausgelöscht, als sei sie niemals vorhanden gewesen. Ich hätte Ihr Leben vergiftet, wenn ich Sie gezwungen hätte, Ihr Schicksal an das meine zu knüpfen. Ist es nicht so, mein Kind?" 138,20

„Ich weiß es nicht, Herr Graf. Aber vermutlich ist es so. Meine Heloise sprach damals ähnlich und Herr Hurbing auch."

Ergebnis der gestrigen Stadtverordnetensitzung nicht in der Lage sei, diesem Ansinnen stattzugeben. Dagegen forderte sie die Leute auf, sich einzeln zu melden, und sie werde die Beamten, soweit nicht schwer wiegende Gründe dagegen sprächen, wieder einstellen.

* **Hagen,** 12. Mai. (Große Heiterkeit) entfesselte in der heutigen Stadtverordnetensitzung ein Punkt der Tagesordnung betr. die Benennung neuer Straßen. Zweiter Bürgermeister Wilde wies darauf hin, daß die Aerzte sich geehrt fühlen würden, daß drei in Altenhagen gelegene Straßen die Namen Koch-, Behring- und Röntgenstraße erhalten sollten. Stadtverordneter Buschhaus wies unter stürmischer Heiterkeit darauf hin, daß alle drei Straßen Zugangsstraßen zum Kirchhof in Altenhagen bildeten, er bezweifle, daß die Mediziner sich dadurch besonders geschmeichelt fühlen würden.

* **Iserlohn,** 12. Juni. (Bluttat.) Um seinen Freund, der an die Luft gesetzt worden war, zu rächen, erstach gestern abend der Arbeiter Burg den Arbeiter Hombeck, nachdem er in dessen Wohnung eingedrungen war. Darauf legte er sich ruhig schlafen. Der Mörder wurde heute früh verhaftet.

* **Barmen,** 12. Juni. (Ein gemeiner Streich) ist, wie die Blätter melden, von einem hiesigen Bandwirker gegen eine Ehefrau verübt worden. Er beschuldigte die Frau bei der Polizei, daß sie sittenpolizeiliche Bestimmungen übertreten habe und veranlaßte die Festnahme der Frau durch einen Polizeibeamten. Die Angelegenheit wurde jedoch schnell aufgeklärt und nun ist gegen den Bandwirker Strafanzeige wegen wissentlich falscher Anschuldigung erstattet worden.

* **Elberfeld,** 12. Juni. (Einen Fluchtversuch) unternahm gestern der Kaufmann Arthur S. von hier, der sich wegen Betrugs im strafverschärfenden Rückfalle vor der Strafkammer zu verantworten hatte. Als die Beweisaufnahme zu Ungunsten des Angeklagten ausfiel, und seine Verurteilung außer allem Zweifel stand, wollte er, während der Gerichtshof zur Beratung abgetreten war, sein Heil in der Flucht suchen. Die im Gerichtssaale anwesenden Polizeibeamten nahmen de Absicht des Angeklagten aber rechtzeitig wahr und verhinderten ihn an der Ausführung seines Vorhabens. S., der zwei Personen unter falschen Vorspiegelungen Geldbeträge von 100 bezw. 1000 Mark abgeschwindelt hatte, wurde zu 18 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Heute morgen machte in der Nähe des Gefängnisses ein Strafgefangener einen Fluchtversuch. Der Aufseher schoß auf den Flüchtling, der bald darauf wieder eingefangen wurde. Wie ein Augenzeuge mitteilt, soll der Flüchtling von der Kugel getroffen worden sein, auch soll ein Kind einen Streifschuß erhalten haben. Genaues darüber ließ sich nicht feststellen.

* **Langenberg,** 12. Juni. (Verunglückte Ausflügler.) Gestern nachmittag unternahmen 13 Kinder auf einem Wagen der Firma Beermann und Schulze in Begleitung der Frau Beermann einen Ausflug. Am Bahnhof scheuten die Pferde und bald schlug der Wagen derart an einen Baum, daß er vollständig zerschellte und die Insassen hervorgezogen werden mußten. Fast alle waren schwer verletzt. Ein in der Nähe befindlicher Arzt brachte Hilfe. Die Verunglückten wurden auf Brauereiwagen ihren Angehörigen wieder zugeführt.

* **Solingen,** 12. Juni. (12jähriger Selbstmörder.) Auf dem Speicher seines elterlichen Hauses hat sich gestern abend der 12jährige Sohn des Metzgers und Wirtes Fromm erhängt. Mit der Veranlassung hierzu hat es eine eigenartige Bewandtnis. Ein hiesiger Polizeisergeant beobachtete, daß der Knabe äußerst viel Geld ausgab. Er stellte ihn zur Rede, und suchte auch den Vater des Knaben auf. Als der Junge das bemerkte, ging er auf den Speicher und erhängte sich. Nach einer halben Stunde wurde er aufgefunden; die Belebungsversuche waren erfolglos.

* **Düsseldorf,** 12. Juni. (Die hiesige Strafkammer) verurteilte heute den hier ansässigen Agenten Theodor Mellen wegen Beihilfe zu umfangreichen Fälschungen holländischer Butter zu einem Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. Mellen wurde sofort verhaftet.

* **Duisburg,** 12. Juni. **Unterhalb der Duisburger Rheinbrücke stieß heute vormittag ein Flieger mit einem Kiesnachen zusammen. Von den Insassen ertranken 4 Personen, 3 wurden gerettet.**

* **Köln,** 12. Juni. (Eine edle Tat) vollbrachte hier ein biederer Kölner. Einer armen Frau, die zwei Kinderchen bei sich führte und auf dem Hauptbahnhof anlangte, um weiter nach Belgien zu fahren, wurde das Portemonnaie mit ihren einzigen Mitteln gestohlen. Die Frau weinte und klagte und erregte allerseits Mitleid. Da trat ein biederer Kölner, der mit seiner Familie einen Ausflug zu machen gedachte, auf die Frau zu und überreichte ihr 20 Mark, die für den Ausflug bestimmt waren, indem er sagte: „So, Fräuchen, fahrt Ihr noh Belgien und mer gonn widder heim."

* **Oberhausen,** Rheinl., 12. Juni. (Mädchenhändler verhaftet.) Heute morgen gelang es der hiesigen Kriminalpolizei zwei gefährliche Mädchenhändler, die Gebrüder Misler — argentinische Staatsbürger —, auf dem hiesigen Bahnhofe festzunehmen. Dieselben waren im Begriff ein Mädchen aus Köln zu verschleppen, selbstverständlich unter dem Vorwande, daß das Mädchen eine bessere Stelle erhalten sollte. Die Absicht der gemeingefährlichen Menschen war dem Mädchen nicht bekannt. Von Köln aus fuhren die Mädchenhändler mit zwei Mädchen fort, einem dieser Mädchen kam unterwegs die Sache verdächtig vor und es wußte sich wieder los zu machen, indem es davonlief. Das andere Mädchen, welches in einem Hotel in Köln in Diensten stand, fuhr mit nach Dortmund. Hier erhielt dasselbe neue Garderobe — ein Kleid davon kostete allein 180 Mark — dann fuhr man wieder nach Oberhausen, um die Kleider des Mädchens, welche nach hier nachgesandt worden sind, abzuholen. Hier wurden die Schurken von der Kriminalpolizei festgenommen. Der Vater des Mädchens wurde telegraphisch benachrichtigt, welcher seine Tochter nach Köln wieder zurückbrachte. Beide verschweigen ihren Namen, einer gibt sich für einen argentinischen Minister aus, die Beschreibung eines der berüktgsten argentinischen Mädchenhändlers paßt jedoch auf ihn.

* **M.-Gladbach,** 12. Juni. (Harter Schädel.) Vor einigen Tagen verzog eine Familie von hier nach Düsseldorf. Beim Verladen der Möbel stürzte ein Mann vom Wagenverdeck auf die Straße und blieb bewußtlos längere Zet liegen. Der Sturz hatte weiter keine ernsten Folgen. Beim Ausladen der Möbel in Düsseldorf fiel eine schwere Bettstelle dem Mann, welcher morgens hier vom Wagen gefallen, derart auf den Kopf, daß er drei Stunden bewußtlos war. Auch diesmal kam er mit dem Schrecken davon.

Kleine Chronik.

Sagan, 12. Juni. Heute früh gab der 24jährige Spinner Paul Schulte von hier auf seine Geliebte, die 18jährige Martha Nowitzka, mit deren Einverständnis mehrere Revolverschüsse ab und verletzte sie lebensgefährlich. Hierauf erschoß er sich selbst.

Metz, 12. Juni. Zwei neue Forts werden demnächst bei Metz erbaut werden, das eine auf der Höhe von St. Barbe, zehn Kilometer, das zweite bei Mercy-le-Haut oder Mercy bei Metz, sieben Kilometer von Metz. Es werden kleinere Forts sein.

Breslau, 12. Juni. Die 10. Tagung des deutschen Veterinärrates faßte eine Resolution, daß Terärzte künftig den Doktorgrad ihrer eigenen Wissenschaft auf allen deutschen Hochschulen erwerben können. Es wird Anerkennung des schweizerischen Titels als Dr. med. vet. gefordert. Für die tierärztliche Praxis-Aufnahme wurde Einführung des praktischen Jahres, wie bei den Aerzten, gefordert.

Paris, 12. Juni. Der Akademie der Wissenschaften teilte der Leiter des bakteriologischen Instituts in Lille, Professor Calmette, mit, daß es ihm und seinem Mitarbeiter Gurean gelungen sei, junge Kälber gegen Tuberkulose zu immunisieren, indem er ihrer Milchnahrung kleine Quantums von Tuberkelbazillen zusetzte. Professor Calmette hält es für möglich, daß auch Kinder auf diese Weise gegen Tuberkulose immunisiert werden können.

Paris, 12. Juni. Dem „Matin" zufolge soll im Departement Charente eine Frieselepidemie ausgebrochen sein. 20 000 Personen sollen bereits erkrankt und mehrere gestorben sein. In einem Dorfe soll etwa die Hälfte der Einwohner von der Krankheit betroffen sein. Die Regierung ordnete energische Maßnahmen an, um der weiteren Verbreitung der Epidemie Einhalt zu tun.

Vermischtes.

Schlummerlied für moderne Kinder.

Schlaf' Kindchen, schlaf'!
In Schlummer singt dich Mamas Phonograph,
Dein Wieglein schaukelt so sanft der Motor,
Drum bleibe nur ruhig und leg' dich aufs Ohr.
Der Struwelpeter, wenn's Kind hübsch schweigt,
Wird morgen ihm kinematographisch gezeigt.
Schlaf' Kindchen, schlaf'!

Still, Kindlein, still!
Deine Eltern sitzen im Automobil.
Sie hasten durch Städte und Dörfer mit Fleiß
Und trainieren sich für den Herkomer-Preis.
Und kommen sie dann als Sieger nach Haus,
So leben wir wieder in Saus und in Braus.
Still Kindlein, still!

Schlaf', Kindchen schlaf'!
Papa überautelt soeben ein Schaf;
Und was er heute noch sonst überfährt,
Wird morgen elektrisch geröstet, verzehrt.
Und riecht auch der Braten noch stark nach Benzin,
Ein Kindchen von heute nimmts ruhig hin.
Schlaf' Kindchen, schlaf'!

(Aus den „Fliegenden Blättern".)

Letzte Drahtmeldungen.

Neue Aufstände in Ostafrika.

Daressalem, 12. Juni. Wie Leutnant Abel aus Moschi am Kilimandscharo meldet, sind nach dem Berichte des Ansiedlers Uffert in der Landschaft Iraku die dort ausgebrochenen Unruhen durch Zauberer hervorgerufen worden. Abel brach sofort mit einem Maschinengewehr und vierzig Mann dorthin auf und muß in diesen Tagen in Iraku eintreffen. Weiter haben Marschorder siebzig Mann von Mpapua und 45 von Kilimatinde und die fünfte Kompagnie von Tabora. Von Daressalam gehen zur Verstärkung für Mpapua und Kilimatinde je 25 Mann ab.

Der „Vorwärts" behauptet . . .

Berlin, 12. Juni. Der „Vorwärts" behauptet eine Reihe Briefe deutscher Südwestafrikakämpfer zur Verfügung zu haben, die Andeutungen über ernste Fäll von Meuterei unter den deutschen Truppen machen. So soll unter anderem ein Fall mitgeteilt werden, bei dem es sich darum handelt, daß von den Soldaten ein Wachtmeister blutig geschlagen wurde und ein Offizier erstochen sein soll. Die Meuterer seien Soldaten gewesen, die ihre Zeit, für die sie sich freiwillig für Südwestafrika gemeldet hätten, nach ihrer Ansicht längst abgelöst hätten werden müssen. Trotzdem würden sie im Gegenteil von den Offizieren schikaniert.

Die Klosterfrage in Baden.

Karlsruhe, 13. Juni. In der zweiten badischen Kammer erklärte Staatsminister von Dusch auf eine Anfrage des Zentrums wegen Zulassung von Männerklöstern, daß die oberste Kirchenbehörde einen Standpunkt einnehme, der eine Verständigung ausschließe.

Reichstagsersatzwahl.

Beuthen, 12. Juni. Bei der heute stattgehabten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Beuthen-Tarnowitz haben nach dem bis Mitternacht vorliegenden Resultat erhalten: Nabieralski (Pole) 25 899, Muschallik (Zentr.) 7608, Romy (Deutsch-National) 7385 und Scholtyssek (Sozialdemokrat) 6298 Stimmen.

Bübische Tat.

Braunschweig, 12. Juni. Im städtischen Museum sind zwei wertvolle Bilder, darunter Luther in Rom von Lindenschmidt-München, durch Ausstechen der Augen mehrerer Figuren beschädigt worden. Der Täter ist unbekannt.

Streik-Exzesse.

Frankfurt a M., 12. Juni. Die ausständigen Fuhrleute in Mainz haben sich große Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen. Die Leiter von Fahrzeugen wurden geprügelt und ebenso die Pferde. Auch unbeteiligte Personen wurden geprügelt. Einem Wirt wurde das Trommelfell zerschlagen. Die Schutzleute zogen blank. Auf beiden Seiten gab es Verletzte.

Selbstmord im Gefängnis.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Im Untersuchungsgefängnis hat sich heute morgen der 22 Jahre alte Kassierer Max Kaiser erhängt, der gestern hier auf Grund eines Steckbriefes der Breslauer Staatsanwaltschaft verhaftet worden war.

Totgefahren.

Bingen, 12. Juni. Der Briefträger Philipp Franz Burger aus Sponsheim, 51 Jahre alt, ledig, wurde bei der Heimkehr nach einem Besuche in Sponsheim um 11 Uhr abends heute von der elektrischen Bahn am Scharlachbergeck überfahren und vollständig zermalmt.

Mordtaten.

Stettin, 12. Juni. Der Wirt der Damenkneipe „Cafe Orient", Wilhelm Vierck, erstach seine Frau und erhängte sich selbst am Buffet. Die Bluttat, die anscheinend am Sonntag geschah, wurde erst gestern abend entdeckt, da die Wohnungstür innen verriegelt war.

Stettin, 12. Juni. In Sandsee bei Stettin wurde der Schlossergeselle Kumrow ermordet aufgefunden. Sein Hinterkopf wies schwere Verletzungen auf. Ueber den Mord herrscht noch völliges Dunkel.

Ein bestohlener Prinz.

Rom, 13. Juni. Prinz Andreas von Griechenland wurde in einem römischen Hotel eines kostbaren Brillantschmuckes beraubt. Dieser ist ein Geschenk der Königin Ena von Spanien an die Gattin des Prinzen, der Prinzessin Alice von Battenberg. Der Prinz befindet sich auf der Heimreise von Madrid.

Russische „Sicherheits"-Verhältnisse.

Kattowitz, 12. Juni. Wie gemeldet wird, wurden in Sosnowice der Kassierer der Flora- und Casimirgrube der Oesterreichischen Länderbank nebst vier Beamten von einer Räuberbande auf offener Straße überfallen und mit Revolvern bedroht. Den Beamten wurden 25 000 Rubel abgenommen. Das Geld war zur Lohnauszahlung von der Sosnowizer Handelsbank erhoben worden. Die maskierten Räuber zerschnitten darauf alle Telegraphendrähte an der Straße.

In England sind's die Kleinen.

London, 12. Juni. Auch England hat jetzt seinen Fleischskandal. Der Daily Expreß veröffentlicht Enthüllungen über unerhörte Zustände in den Kleinen Fleischläden. Zahlreiche Fleischhauer pflegten krankes und sterbendes Vieh anzukaufen und es in ihren Privatschlachthäusern schlachten zu lassen. Zahlreiche Fälle werden angeführt, um zu beweisen, daß das Uebel ziemlich verbreitet ist.

Japanische statt europäischer Instruktoren.

London, 12. Juni. Nach Pekinger Telegrammen wird das Abkommen mit den deutschen und österreichischen militärischen Instruktoren in Schantung nicht erneuert. Japanische Offiziere werden an deren Stelle Verwendung finden.

Japanfeindlicher Aufstand in Korea.

London, 12. Juni. Daily Telegraph meldet aus Tokio unter dem gestrigen Datum: Die Lage in Südkorea ist wenig befriedigend. De Insurgenten haben Tamjang genommen und versuchen, Naydschu zu besetzen. Aus Chyandschu, das weiter nordwärts liegt, wird gleichfalls die Ansammlung einer starken Insurgentenschar gemeldet. Koangdschu ist bedroht. Die aufständige Bewegung richtet sich durchweg gegen die Japaner.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

14. Juni. Warm, bewölkt, strichweise Regen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

NESTLE'S Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Grasverkauf.

Der diesjährige Graswuchs auf den Wiesen u. Weiden des städtischen Wasserwerks soll am

Montag, den 18. ds. Mts.

meistbietend verkauft werden und zwar:

a. Auf Pumpstation Schwerte vorm. 9 Uhr

b. Auf der Schafhude bei Villigst nachmittags 5 Uhr.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Dortmund, den 11. Juni 1906.

2185 **Die Verwaltung des städtischen Wasserwerks.**

Bekanntmachung.

Das diesjährige Invalidenprüfungsgeschäft im Landwehrbezirk II Dortmund findet wie folgt statt:

für den Kreis Hörde am 27., 28 und 30. Juni 1906 im Bergmannschen Saale, Hörde, Langestraße;

für den Landkreis Dortmund am 18, 19., 20. und 21. Juli 1906 im Saale des Reinoldushofes zu Dortmund, Wißstraße.

Königliches Bezirks-Kommando II Dortmund.

2193

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von ***Schwerte und Umgegend*** zur gefälligen Kenntnis, dass ich heute Mittwoch, den 13 Juni, ***Beckestrasse 80*** eine

Rind- u. Schweine-Metzgerei

eröffne. Es wird stets mein Bestreben sein, die Kundschaft durch reelle Ware und gute Bedienung zufrieden zu stellen. Ich bitte daher freundlichst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

2189 **Ww. Joh. Gerling.**

Die Maurerarbeiten

von 2 Neubauten in Holzen sind in Akkord zu vergeben. Näheres durch 2192

P. Thomaschek, Hagen.

Süßrahmbutter

der Molkerei Westheim

das Pfund 120 Pfg.

ächter holländischer

— Maikäse —

das Pfund 90 Pfg.

bei **Ernst Klein.** 2149

Rhenser Brunnen

— Unübertroffen —

Jahresfüllung: 6000000 Krüge u. Flaschen

Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Haupt-Niederl.: Wilh. Heppe, Carl Lethaus, Schwerte.

Meine anerkannt feinste

Süßrahmbutter

1,25 Mk. p. Pfand

empfiehlt

Carl Trog.



„Weisse Woche"

beginnt

Samstag, den 16. Juni.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist

praktischen Hausfrauen

• unentbehrlich. •

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Vorzügl. Tafelwasser.

Arienheller-Sprudel

empfiehlt

C. Lethaus, 2068

Schwerte.

---

21 Buchstaben

genügen, um einen Grundsatz der Ernährungslehre in weitesten Kreisen bekannt zu machen. „Der Mensch ist, was er isst." Wer nun wünscht, dass die Kinder sich zu kraftvollen Menschen entwickeln sollen, gebe ihnen passende Nahrung Kuchen und Puddings, welche mit ***Dr. Oetkers*** Backpulver und Pudding-Pulver à St. 10 Pfg (3 St. 25 Pfg.) bereitet werden, geben den Kindern Kraft und Wohlbefinden.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.

Donnerstag, den 14. Juni (Fronleichnam)

Schwerte. Vorm. 6½ Uhr: Stille hl. Messe. 8 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Vorher Umgang um die Kirche. Nachm 2½ Uhr: Sakramentsandacht. **Lichtendorf** Vorm. 8 Uhr: Stille hl. Messe. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Alle Bücher und Schriften

insbesondere alle Neuerscheinungen des deutschen Buchhandels liefert bezw. besorgt schnellstens

Carl Braus, Buch-, Kunst- und Schreibwarenhandl.

Grosse Marktstrasse 3—5.

Heermanns Conditorei

empfiehlt täglich:

ff. Eis.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. 65 an.

Zub hörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. 2 80 an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst

Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. 10 erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe" Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.

Gegründet 1896. 1540

Patentanwalt 1305

Sondermann, Elberfeld

Annahmestelle **Hagen** i. W.

Bahnhofstr 49 Fernsprecher 411.

Musikunterricht

für **Klavier** und **Geige**

erteilt, auch schon vorgeschrittenen Schülern

Willy Weber,

konserv. gebild. Lehrer der Musik

Kuhstrasse 2. 1306

Lose

der königl. preuß. Klassen-Lotterie

aus der Haupt-Kollekte von Fr. Grügelsiepe in Hörde

zu haben bei 2060

Gustav Haver,

Schwerte, Brückstr. 28.

Bims die Händ mit Abrador

Singer-Nähmaschine

zum Treten, mit sämtlichen Zubehör, sehr gut nähend, für 20 Mk. zu verkaufen.

2099 **Hörder Str. 36.**

Der allgemein beliebte in **Taschenformat** erscheinende

Westfälisch-Rheinische

Fahrplan

Sommer-Ausgabe 1906

120 Seiten stark

ist wieder zu dem niedrigen Preis von **10 Pfennig** in meiner Buchhandlung zu haben.

Carl Braus

Gr. Marktstr. 3—5.

Suche für sofort noch einige

Lehrmädchen 2150

für Damenschneiderei gegen sofortige Verg. Julchen Gronziel Gasthof zum Hirsch 1. Etg.

Warnung.

Warne hiermit jedermann, meinem Manne etwas zu borgen od. abzukaufen, da er keine Rechte hat und ich für nichts aufkommen werde. 2184

Frau **Gustav Rohde,** Schwerte, Bismarckstraße 9 a.

Junger Mann

für leichte schriftliche Arbeiten

gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen sind einzureichen.

2168 **Nickelwerk.**

Ein ordentliches, fleißiges

Dienstmädchen

zur Aushülfe sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. der Schwerter Zeitung. 2187

Sofort ein ordentliches 2173

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Persönliche Vorstellg. erwünscht. Reisegeld wird vergütet. Frau Rechtsanwalt **Schenck,** Hagen i W., Bergstr. 73, gegenüber dem Gymnasium.

Sofort ein Mädchen

für Nachmittags gesucht. 2188

Zu erfragen in der Geschäftsst. der Schwert. Zeitung.

Ruh. Familie, 1 Kind, sucht zum 1. Okt. 3teil. ***Wohnung.*** Schriftl. Angebote mit Preis unt. ***S. R. 2195*** an die Schwerter Zeitung.

Eine fdl. Wohnung

von 2 geräumigen Zimmern an ruhige Leute zu vermieten.

Zu erfrag. in der Geschäftsst. der Schwerter Zeitung. 2194

Jg. Kaufmann sucht p. 1. Juli

möbl. Zimmer

mögl. mit Kost Off. erbitte mit Preisang. unt. Chiffre ***E. Sch. 100*** nach ***Aue, Sa.*** postlagernd.

Für die Reisezeit

halte ich mich zur Lieferung bezw Besorgung sämtlicher

Reiseführer

Verkehrsbücher

und

Wegekarten

bestens empfohlen.

Carl Braus,

Buch-, Kunst- u. Schreibwaren-Handlung.

Gr. Marktstr 3—5.

Prachtvolle dicke

Erdbeeren Pfd. 90 Pf.

Herzkirschen 45 „

frische Aepfel 65 „

„ **Birnen** 65 „

„ **Aprikosen** 70 „

Stachelbeeren 20 „

Maikräuter Bd. 2 „

Salat Kpf. 5 „

neue runde Kartoffeln

Pfd. 14 Pfg.

neue lange Kartoffeln

Pfd. 15 Pfg.

Delikatessh. Wahle.



Für den Inseratenteil verantwortl.: A. Pfau, Schwerte.